

Fluglärm Militärflugplatz Meiringen

Ausgangslage

Die Lärmbelastung in der Region Oberhasli/Brienz durch den Betrieb der Luftwaffe auf dem Flugplatz Meiringen ist bekannt.

Der Regierungsrat hat sich wiederholt damit auseinandergesetzt. Im Jahre 2007 hat sich eine Delegation des Regierungsrates vor Ort einen Eindruck über die Bedeutung des Flugplatzes Meiringen, auch für die Wirtschaft, verschafft.

Auf dem Flugplatz Meiringen stehen 190 Arbeitsplätze und 24 Lehrstellen zur Verfügung.

Der Polizei- und Militärdirektor hat sich in persönlichen Gesprächen mit der IG Fluglärm, dem Ausschuss Unterbach, der Regierungsstatthalterin und GemeindepräsidentInnen mit der Problematik intensiv befasst. Er hat beim Chef VBS die Bildung eines Koordinationsgremiums Flugplatz Meiringen angeregt, welches dann auch umgehend gebildet wurde. In diesem Gremium sind neben den involvierten GemeindepräsidentInnen auch die Vertreter der Flugplatz-Kritiker sowie das VBS vertreten. Präsiert wird es von der Regierungsstatthalterin, Frau Yvonne Kehrl-Zopfi. Der Polizei- und Militärdirektor hat an zwei Sitzungen des Koordinationsgremiums teilgenommen, namentlich gegen Ende 2007, als die Regionsvertreter dem damaligen Chef der Armee noch einmal im direkten Gespräch ihre Anliegen kommuniziert haben. Zudem hat er beim Chef VBS dafür plädiert, dass ein ausgewiesener Fachmann i.S. Fluglärm, Herr Werner Ballmer, Einsitz nehmen kann im Koordinationsgremium. Diesem Anliegen wurde entsprochen.

Mit dem Stationierungskonzept der Armee vom 1.1.2005 hat der Bund festgelegt, dass alle Jetflüge der Luftwaffe (Tiger und F/A-18) auf die Flugplätze Payerne, Sitten und Meiringen konzentriert werden. Der Flpl Emmen dient noch als Ausweichstandort.

Die Luftwaffe braucht zur Erfüllung ihrer Aufgabe jährlich 22'000 Jet-Flugbewegungen, d.h. rund 11'000 Trainingsflüge (Start/Landung = 22'000). Davon entfallen auf Payerne rund die Hälfte, auf Meiringen und Sitten je rund 4'500, der Rest auf Emmen.

Der Flpl Meiringen ist Standort einer F/A-18-Staffel – im Gegensatz zum Flpl Sion. Das ist denn auch der Grund, warum natürlich Flüge mit dem F/A-18 in Meiringen klar überwiegen.

Im Jahre 2009 kann die Luftwaffe einen Teil ihrer benötigten Trainingsflüge in Norddeutschland durchführen, das wird eine gewisse Entlastung der Schweizer Jet-Flugplätze möglich machen.

Im Nationalrat wurde eine Motion Amstutz überweisen, welche eine Überarbeitung des Stationierungskonzeptes von 2005 fordert mit dem Ziel, dass

mittelfristig wieder 1 – 2 Jetflugplätze im Mittelland eröffnet werden. Die Beratung im Ständerat ist noch nicht erfolgt.

Das VBS hat sich bereit erklärt, die Lage, durchaus auch im Sinne der Motion Amstutz, zu überprüfen. Vor diesem Hintergrund hat der Chef VBS am 13. Oktober die Regierungsvertreter der Kantone BE, VS und VD, sowie ebenfalls LU und FR zu einem runden Tisch eingeladen.

Dort hat der Chef Luftwaffe a.i., Divisionär Markus Gygax, die ganze Thematik dargestellt (Beilage). Die Regierungsvertreter haben diese in der Folge kommentiert und ihre Positionierungen und Forderungen eingebracht.

Bis zum 7. November 2008 sind nun alle 5 Kantonsregierungen gehalten, diese Forderungen dem VBS formell einzureichen.

Der Polizei- und Militärdirektor hat sich in der Folge mit der Präsidentin des Koordinations-gremiums Flugplatz Meiringen, Frau Regierungsstatthalterin Yvonne Kehrl-Zopfi, in Verbindung gesetzt und sie gebeten, z.H. der Regierung die Anliegen der Region noch einmal zusammengefasst zu formulieren (Beilage).

In einem persönlichen Gespräch mit Bundesrat Samuel Schmid, Vorsteher VBS, hat der Polizei- und Militärdirektor am Freitag, 24. Oktober die Positionen des Kantons Bern noch einmal deutlich eingebracht. Auch dem Chef VBS ist es wichtig, die Lösung mit Auslandübungen für die Luftwaffe längerfristig zu etablieren (Deutschland, Frankreich).

Anliegen des Kantons Bern

Mit Sorge betrachtet der Regierungsrat die, im Bezug auf die Lärmbelastung, zunehmend aufgeheizte Stimmung in der Region Oberhasli/Brienz. Einerseits kann sicher festgestellt werden, dass der Flugplatz Meiringen an sich durchaus willkommen ist, namentlich weil er wertvolle Arbeitsplätze und Lehrstellen in einer an sich strukturschwachen Region anbietet. Andererseits stellt der Tourismus ein sehr bedeutendes Standbein der regionalen Wirtschaft dar.

Für die Regierung des Kantons Bern ist es darum sehr wichtig, dass das Problem der (übermässigen) Lärmimmissionen ernst genommen und einer akzeptablen Lösung zugeführt wird.

In Übereinstimmung mit der Region Oberhasli fordert der Kanton Bern für das Jahr 2009 eine lärmfreie Sommerpause von 2 Monaten.

Somit kann die Regierung den präsentierten Varianten 1, 2 und 3 grundsätzlich zustimmen, wobei die Variante 1 im Vordergrund steht, weil sie eine gesicherte Sommerpause von 2 Monaten erlaubt.

Im Weiteren ist es dem Regierungsrat ein Anliegen, dass die Lärmbelastung durch den Fliegerschiessplatz Axalp während der Tourismussaison Sommer/Herbst, d.h. von Mitte Mai bis Mitte Oktober, auf ein absolutes Minimum beschränkt wird.

Der Regierungsrat begrüsst die ernsthafte Überprüfung des Stationierungskonzeptes im Sinne der Motion Amstutz. Die Diskussionen anlässlich des >runden Tisches< beim VBS waren denn auch ein Teil dieser Anstrengungen. Mittelfristig wird eine Entlastung in Meiringen nur durch die Verlagerung von Übungsflügen auf andere Flugplätze (Emmen) möglich sein,

Der Regierungsrat legt Wert darauf, dass sich das Koordinationsgremium Flpl Meiringen weiterhin mit allen Fragen rund um den Flugbetrieb auseinandersetzt. Die rechtzeitige Kommunikation der Flugpläne ist ein zentrales Element der Transparenz.